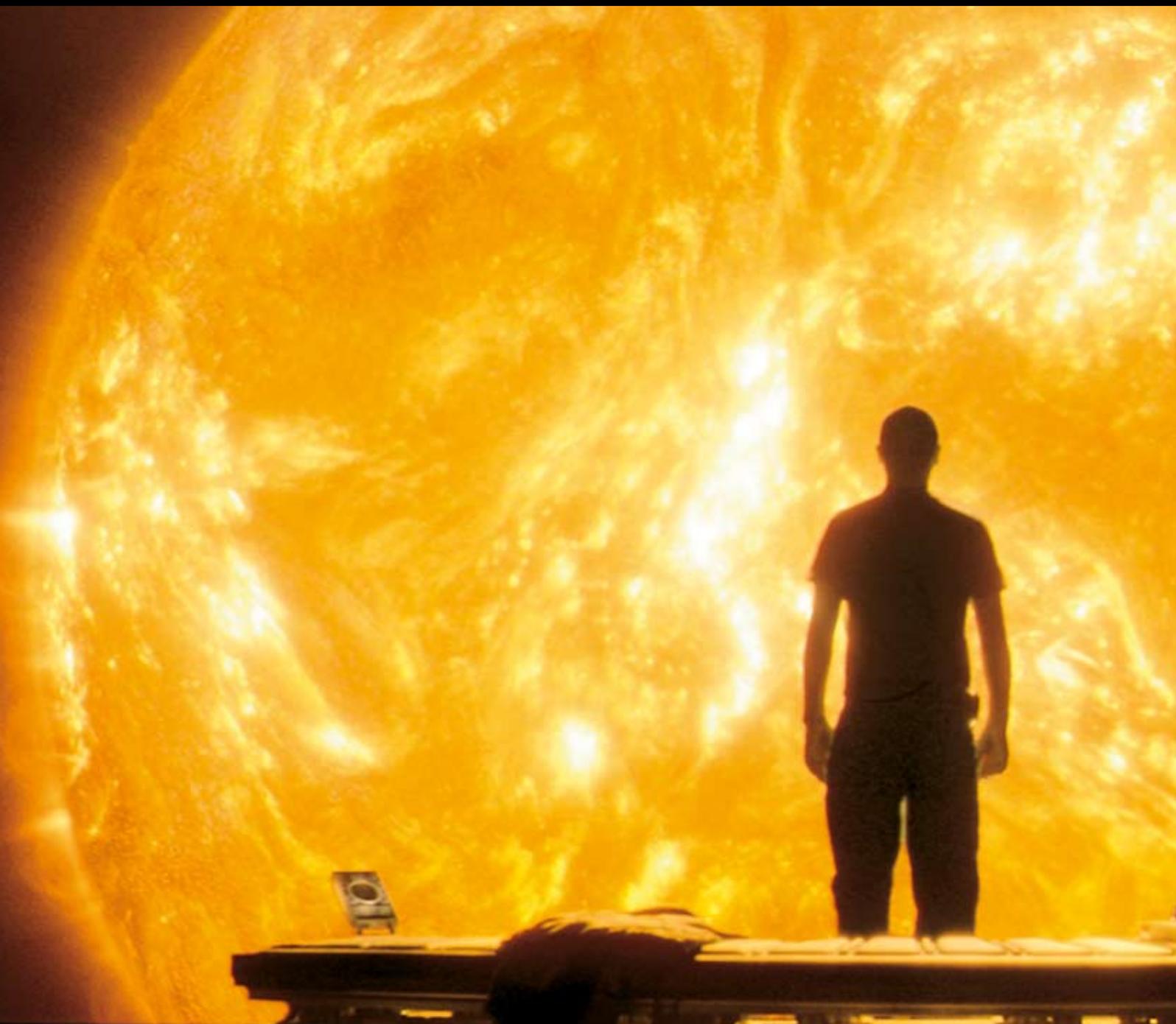


# Lichtschutzfaktor 1000

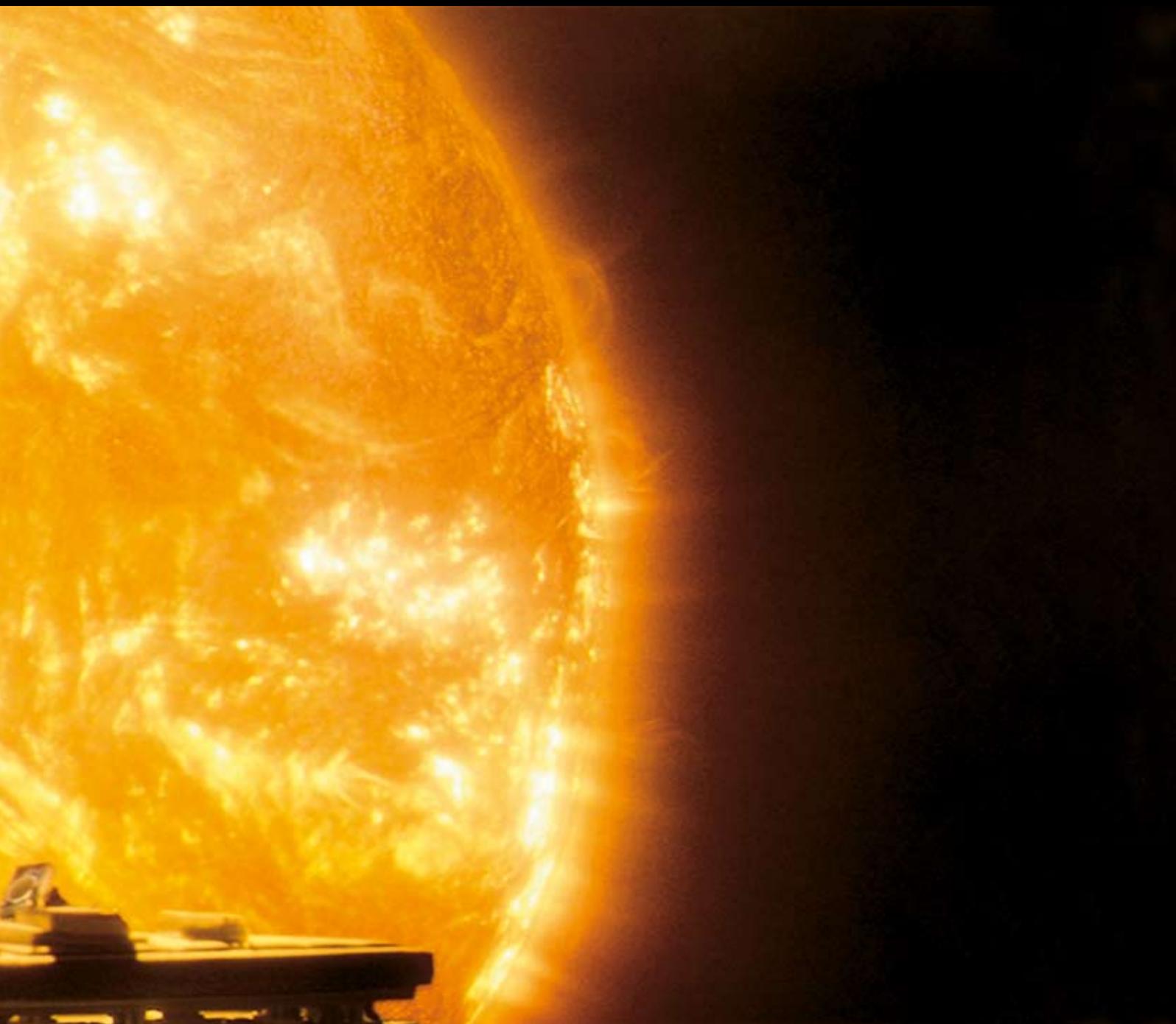
In Danny Boyles neuem Film »Sunshine« fliegen acht Astronauten zur Sonne – um die Erde zu retten. >> **Oliver Dreissigacker**



ALLE FOTOS MIT FRDL. GEN. VON 20TH CENTURY FOX, 2007

**V**eränderungen im Innern der Sonne reduzieren ihre Leuchtkraft und stürzen die Erde in eine neue Eiszeit. Der Planet kann seine Bewohner nicht mehr ernähren. Die einzige Chance zu überleben ist, die Sonne wieder in Gang zu bringen – mit einer Bombe, deren Masse vergleichbar ist mit der New Yorker Insel Manhattan.

Doch die Mission mit Namen Icarus scheitert – wie ihr antikes Vorbild. Sieben Jahre später schickt die Menschheit ein neues Schiff, die Icarus II, auf der jetzt alle verbleibende Hoffnung ruht. Die Besatzung aus sechs Männern und zwei Frauen steht dementsprechend unter enormem Erfolgsdruck und sieht sich plötzlich mit einer unvorhersehbaren Situation konfrontiert. >

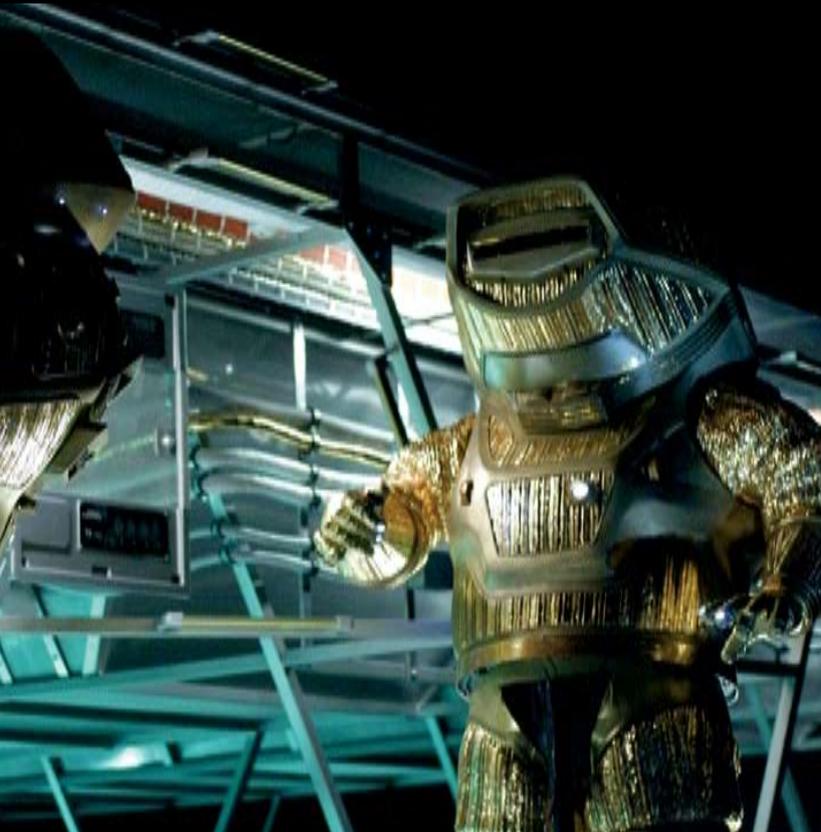




> Das mag wie eine Mischung aus »The Core« und »Deep Impact« klingen und wäre dies eine Bruckheimer'sche Hollywood-Produktion, würde ich mich nicht wundern, wenn zahlreiche Freunde des Sciencefiction-Genres das Geld für die Eintrittskarten anderweitig verwenden würden. Aber der Regisseur dieses Streifens ist der Engländer Danny Boyle und mit Drehbuchautor Alex Garland und Produzent Andrew Macdonald hat er einprägsame Filme wie »Kleine Morde unter Freunden«, »Trainspotting«, »The Beach« und »28 Days Later« vorgelegt. Und so steht diese britische Produktion auch eher in der Tradition von Ridley Scotts »Alien«. Dazu eine reichliche Prise von »2001 – Odyssee im Weltraum« und dessen Fortsetzung »2010«. Wenn Sie alle genannten Filme kennen, lohnt dann »Sunshine«? Für mich ist die Antwort ein klares Ja! Denn zum

einen mixt Boyle diese Zutaten nach einem ganz eigenen Rezept zu einem erstaunlichen Cocktail – der allerdings allzu zart besaiteten Zuschauern in der zweiten Hälfte zu heftig sein dürfte – zum anderen hat er eine Darstellerin, die noch nie in einer solch prominenten Hauptrolle zu sehen war: die Sonne.

Von der Grundannahme, sie könne plötzlich streiken und der Umstand wäre mit einer Art Fusionsbombe zu beheben einmal abgesehen, wird schnell deutlich, dass sich die Filmemacher in astronomischen Dingen ausführlich haben beraten lassen. Brian Cox von der Uni Manchester, derzeit am Cern in Genf und nebenher Moderator einer Wissenschaftssendung der BBC, hat hier gute Arbeit geleistet. Freilich mussten die Gesetze der Physik in etlichen Punkten der künstlerischen Freiheit und den Budgetzwängen untergeordnet werden. Dennoch



vermittelt der Film einen umfangreichen Einblick in die Problematik eines Raumflugs ins innere Sonnensystem. Und allein die Gänsehautszene des Merkurtransits aus nächster Nähe dürfte für viele Astronomiefans den Kinobesuch lohnen.

Überhaupt – neben den visuellen Effekten ist auch die Ausstattung des Films hervorzuheben. Die Icarus II mit ihrem »Sauerstoffgarten« (Foto links) oder die gepanzerten Raumanzüge (Mitte) tragen genauso zur Realitätswirkung bei wie das Spiel der Darsteller. Das Ensemble ist dabei so international wie die Besatzung des Raumschiffs und porträtiert glaubhaft die globale Anstrengung und Kooperation, die für solch eine Mission nötig ist.

Wer Danny Boyles Filme kennt, beispielsweise »28 Days Later«, in dem Cillian Murphy (Foto rechts als Physiker Robert

Capa) ebenfalls die Hauptrolle spielt, wird zahlreiche Motive auch in »Sunshine« wiederfinden: So geht es im Wesentlichen um Personen, die in eine Extremsituation geraten und deren Menschlichkeit beim Kampf ums Überleben schwer geprüft wird. Und wenn die Lage auch noch so ausweglos erscheint, irgendwo taucht doch immer ein Fünkchen Hoffnung in der Dunkelheit auf, das uns den Weg weisen kann. <<

---

AH-Redaktionsleiter **Oliver Dreissigacker** weiß nach diesem Film die wärmenden Sonnenstrahlen ein wenig mehr zu schätzen.

---

»Sunshine«, im Kino ab dem 19. April 2007.

Trailer und Links unter [astronomie-heute.de/sunshine](http://astronomie-heute.de/sunshine)

Gewinnen Sie unter anderem drei mal zwei Eintrittskarten, siehe S. 87.